

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil:  
die Zeile 3 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Zeile 6 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

Gerichtsstand für beide Teile  
ist Calw



**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw**

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Poit - Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-  
annahme 3 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

**Fernsprecher Nr. 9**

**Verantwortl. Schriftleitung:**  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei

Nr. 288

Freitag, den 7. Dezember 1928

102. Jahrgang

## Vor der Ratstagung in Lugano

### Stresemanns schwerer Gang

M. Berlin, 7. Dez. Zur heutigen Abreise der deutschen Delegation für die Ratstagung in Lugano, widmet die „Germania“ den Aufgaben, die Dr. Stresemann dort harren, einen ausführlichen Leitartikel unter der Ueberschrift „Stresemanns schwerer Gang“. Das Blatt stellt erneut fest, daß England in seiner deutschen Politik nicht mehr frei sei und daß der Schlüssel zur Lösung der Schwierigkeiten heute in Paris liege. Frankreich verfüge heute über zwei Außenminister, von denen sich der eine, Poincaré, ausdrücklich die heute zur Debatte stehenden Hauptfragen vorbehielt. Unter diesen Umständen werde es fraglich sein, ob die sehr langsam vorwärts gehenden Reparationsverhandlungen durch eine Besprechung in Lugano einen Antriebsimpuls erfahren können. Aber da durch die im September angebahnte unglückselige Parallelität zwischen Räumung und Reparationen diese zweite Frage zugleich zu einer politischen geworden sei, so werde sie aus den Unterhaltungen von Lugano nicht auszuschalten sein.

Wir beneiden den deutschen Außenminister nicht um die Aufgaben, die ihn in Genf erwarten. Denn in der Zeit seiner Abwesenheit vom Amt sind bittere und vielleicht unnötige Erschwerungen der deutschen Gesamtlage eingetreten.

In der „Deutschen Allg. Zeitung“ schreibt der volksparteiliche Abgeordnete Frhr. v. Helldorf, daß die Nebenverhandlungen und Chamberlains ein wenig erfreulicher Auftakt für die bevorstehenden Besprechungen in Lugano bedeuten. Unter dem Hinweis auf das verkehrte Verhältniß könnten wir aber die Gegenseite schon heute wissen lassen, daß bei den Reparationsverhandlungen diesmal von Deutschland Unerträgliches nicht verlangt und nicht erreicht werden könne. Deutschland richte sich auf lange und gründliche Verhandlungen ein und lasse sich durch keine Stelle von außen her zu vorzeitigen Lösungen drängen. Auch vor dem Gedanken erneuter außenpolitischer Krisen scheue man nicht zurück, weil es sich um die ganze Zukunft unseres Volkes auf ein oder zwei Menschenalter hinaus handelt. Sollten die Verhandlungen trotz ehrlichen und aufrichtigen deutschen Verständigungswillens scheitern, dann müsse es eben bei der bisherigen Rechtslage verbleiben. Dann müßte der schwierige Versuch gemacht werden, die Darstellungen trotz der Gefahr von Wirtschaft- und Kreditpannen weiter abzutragen. Dann werde man das Verkaufsdiktat selbst auf die Probe stellen und verlangen, daß am 10. Januar 1935 der letzte fremde Soldat den deutschen Boden verlasse. — Abg. von Helldorf spricht zum Schluss

die Hoffnung aus, daß die jegliche Einstellung durch die ganze Dauer der Verhandlungen beibehalten werde.

### Die französische Abordnung für Lugano.

M. Paris, 7. Dez. Außenminister Briand wird heute früh oder spätestens morgen nach Lugano abreisen. In seiner Begleitung werden sich sein Kabinettschef Leger und der juristische Berater des französischen Außenministeriums, Fromageot, befinden. Außerdem wird sich der Leiter der Völkerbundsabteilung im Außenamt, Massial, der sich zur Zeit in Genf befindet, der französischen Abordnung in Lugano anschließen.

### Kommt Chamberlain nach Lugano?

M. London, 7. Dez. Wie der amtliche englische Funkdienst meldet, wird Chamberlain, falls nichts Unvorhergesehenes dazwischenkommt, am Samstagabend nach Lugano abreisen. Sollte sich der Zustand des schwer erkrankten Königs verschlimmern, wird Chamberlain nicht nach Lugano reisen, vielmehr würde dann Lord Cusseton als Vertreter Englands an der Ratstagung teilnehmen. Vom deutschen Interesse aus wäre ein Fernbleiben Chamberlains außerordentlich zu bedauern, da hierdurch die bevorstehende Aussprache zwischen den Außenministern in Lugano wesentlich an Bedeutung verlieren würde.

### Briand und Poincaré vor dem Auswärtigen Ausschuss.

M. Paris, 7. Dez. Der Auswärtige Kammerausschuss, der unter dem Vorsitz Paul-Boncourts tagte, hörte am Donnerstag den Ministerpräsidenten Poincaré und den Außenminister Briand an. Beide versicherten, es sei der Wunsch der Regierung, die endgültige Regelung der Reparationsfrage zu erreichen. Der allgemeine Weg der Verhandlungen sei durch das Genfer Protokoll vorgeschrieben. In den Verhandlungen, die zwischen Frankreich und den Alliierten und Frankreich und Deutschland vor sich gingen, sei eine Einigung dahin erzielt worden, daß die Beschlüsse der unabhängigen Sachverständigen die Regierungen nicht verpflichten würden. Es werde also Sache der Regierungen sein, zu prüfen, sobald die Sachverständigen ihre Arbeit abgeschlossen hätten, ob die Schlussfolgerungen der Sachverständigen die Möglichkeit einer neuen Regelung der finanziellen Beziehungen zwischen den Alliierten und Deutschland gäben.

### Japan für die Abänderung des Systems der Reparationszahlungen.

M. Tokio, 7. Dez. Die japanische Agentur „Toho“ veröffentlichte eine Erklärung des Ministerpräsidenten Tanaka, in der dieser betont, daß Japan eine Abänderung des Systems der Reparationszahlungen begrüßen und alle diesbezüglichen Bemühungen unterstützen würde.

## Die französisch-italienische Verständigung

### Ausgleichsverhandlungen über die Interessen in Nord-Afrika

M. Paris, 7. Dez. Die Erklärungen des französischen Außenministers Briand über die Beziehungen Frankreichs zu Italien, die sich bekanntlich durch besondere Herzlichkeit auszeichneten, haben weit über Italien und Frankreich hinaus Aufsehen erregt. Allerdings ohne daß man sich zu erklären wußte, aus welchem Grunde Briand sich so überaus italienisch gab. Ein Leitartikel der Times dürfte nunmehr Aufklärung über die Beweggründe des französischen Außenministers geben.

Die Times erklärt in diesem Artikel nämlich, es würde bedauerlich sein, wenn die politischen Vorurteile der französischen Schöffen, die den Mörder des Grafen Nardini so milde verurteilt hätten und die Ueberreibungen einiger jugendlicher Faschisten einen schlechten Eindruck auf die Besprechungen haben würden, die Mussolini mit dem französischen Botschafter in Rom, Beaumarchais, zur Zeit führe. Dabei gibt die Times einige in diesem Umfange der Öffentlichkeit bisher noch nicht bekanntgewordene Einzelheiten der italienisch-französischen Besprechungen bekannt, denen große Bedeutung beigemessen werden muß. Hiernach steht nach den Vereinbarungen zwischen Frankreich und Italien über die Beteiligung Italiens an der Tangerverwaltung auch eine Einigung in der Frage der Nationalität der italienischen Bevölkerung in Tunis und der Grenzverweiterung von Tripolis bevor.

In der tunesischen Frage sollen sich die französisch-italienischen Ansichten bereits weitgehend genähert haben. Die französische Regierung sei bereit, diejenigen Paragraphen des französischen Naturalisierungsgesetzes zu streichen, die automatisch aus dem Enkel eines fremden Einwanderers einen französischen Staatsbürger machen und ihn so zur militärischen Dienstpflicht in Frankreich verpflichten würden. Dies käme einer Vertagung der Naturalisierung einer großen Anzahl italienischer Siedler in Tunis für die Dauer einer Generation gleich. Hierfür soll die italienische Regierung bereit sein, auf gewisse Vorrechte, die Kapitulationen gleichkämen, zu verzichten, die den Italienern noch unter der Regentschaft des Bey von Tunis gewährt worden waren. Ebenso seien die Unterhaltungen über die Grenzänderung zwischen dem französischen und italienischen Afrika auf gutem Wege. Man dürfe annehmen, daß der italienische Anspruch auf die Erweiterung von Tripolis nach Süden und Südwesten hin grundsätzlich von Frankreich unter der Bedingung zugestanden worden sei, daß diese Grenzänderung nicht die direkte Verbindung zwischen Französisch-Nordafrika und Französisch-Äquatorialafrika unterbrechen dürfe.

### Die Wirtschaftsverhandlungen mit Polen

#### Ablauf des deutsch-polnischen Holzabkommens.

M. Warschau, 7. Dez. Unter der Ueberschrift „Eine scharfe Krise in den Handelsvertragsverhandlungen“ setzt der „Gepresch Poranny“ seine Hege gegen Deutschland fort. Das Blatt erklärt, Polen rechne nicht weiter mit dem guten Willen

## Tages-Spiegel

Die deutsche Delegation für die Ratstagung in Lugano verläßt heute Berlin. Von den bevorstehenden Ministerbesprechungen erwartet man in Berlin keinen Fortschritt.

Frankreich und Italien sind in Ausgleichsverhandlungen über ihre beiderseitigen Interessen in Nordafrika eingetreten, welche einen befriedigenden Verlauf zu nehmen scheinen.

Zwischen Preußen und Hamburg ist ein Abkommen getroffen worden, welches eine einheitliche Entwicklung des handelspolitisch-ökonomischen Wirtschaftsgebietes an der unteren Elbe gewährleistet.

Im Ruhrgebiet geht die Arbeitsaufnahme rascher als erwartet vor sich. Ende der Woche sind 90 Prozent der Betriebe wieder in vollem Gange.

Auf dem Reichsparteitag des Centrums in Köln hat Reichszankler a. D. Marx seinen Rücktritt von der Parteiführung offiziell bekannt gegeben.

In Calabrien (Süditalien) wurden gestern nachmittag zwei heftige Erdbeben verspürt, welche die Bevölkerung in Schrecken versetzten.

len Deutschlands für den Abschluß eines Handelsvertrages. Hermes habe vor allem die Unterzeichnung des Holzabkommens abgesehen und damit einen Strich durch die von den Holzfachverständigen beider Länder angebahnte Verständigung gemacht. Die deutsche Regierung habe dadurch, daß sie den Standpunkt der eigenen Industriellen verworfen habe, noch einmal bewiesen, wie sehr sie sich von politischen Rücksichten und Motiven leiten lasse. Durch das in der vergangenen Nacht eingetretene Erschließen des bisherigen Holzabkommens werde die so wichtige polnische Holzindustrie nach Deutschland vollkommen anhängen und zwar voraussichtlich für längere Zeit. Um den dadurch entstandenen Schaden für die polnische Handelsbilanz auszugleichen, werde die polnische Regierung zweifellos weitgehende Einschränkungen für die deutsche Warenzufuhr nach Polen zur Anwendung bringen. In diesem Sinne seien mit Dr. Hermes Besprechungen grundsätzlichen Charakters geführt worden. Ihr Verlauf habe zur Folge gehabt, daß Hermes seine ursprüngliche Absicht, schon gestern wieder nach Berlin abzureisen, aufgegeben habe. Alles deute darauf hin, daß Dr. Hermes sich vor die Notwendigkeit einer endgültigen Entscheidung gestellt sehen werde.

### Die deutsch-rumänischen Verhandlungen

Der rumänische Arbeitsminister nach Bukarest zurückgekehrt.

M. Berlin, 7. Dez. Amtlich wird mitgeteilt: „Der rumänische Arbeitsminister Raducanu, der sich seit einigen Tagen in Berlin aufgehalten hat, ist nach Bukarest zurückgekehrt. Bei den hiesigen Verhandlungen des rumänischen Arbeitsministers mit der deutschen Regierung ist zunächst Einigkeit darüber festgestellt worden, daß das am 10. November 1928 unterzeichnete Abkommen zwischen Deutschland und Rumänien zur Beilegung der finanziellen Meinungsverschiedenheiten von beiden Seiten sobald als möglich ratifiziert werden soll. Bei dieser Gelegenheit sind in dem Text dieses Abkommens einige Klarstellungen und Ergänzungen vorgenommen worden.“

Minister Raducanu hat während seiner Anwesenheit auch mit einer deutschen Bankengruppe Verhandlungen geführt mit dem Ziele, die Rumänen in dem Abkommen vom 10. November zugesagten Zahlungen schon vor den in dem Abkommen vorgesehenen Fälligkeitstermin flüssig zu machen. Auch bei diesen Verhandlungen ist eine Verständigung erzielt worden.

### Ein Erfolg der Saarbeamten

M. Berlin, 7. Dez. In dem durch 6 Instanzen gelangten Prozeß der Saarbeamten wegen Gleichstellung mit den übrigen Beamten im Reich und in Preußen ist jetzt der Sieg entschieden. Gestern wurde, wie der Lokalanzeiger meldet, von der zuständigen Zivilkammer des Berliner Landgerichts ein Beweisbeschluss verkündet, wonach nun noch ausgerechnet werden soll und zwar von dem Kassator des Oberlandesgerichtes Köln, wieviel den Klägern zusteht. Dieser Betrag wird ihnen zugesprochen werden, da das Reichsgericht in dieser Angelegenheit entsprechend entschieden hat.

# Der Vorstoß der Entente in der Räumungsfrage

Englische Kritik an Chamberlain.

U. London, 6. Dez. Der „Evening Standard“ weist in einem Kommentar darauf hin, daß Chamberlains erstes Auftreten im Unterhaus einen nicht geringeren Sturm hervorrief als seine letzte Rede vor der Kammer über das englisch-französische Flottenabkommen. Dem Außenminister sei zwar eine heikle Frage unterbreitet worden; er habe aber, anstatt sie vorsichtig zu behandeln oder zu umgehen, sich hundertprozentig auf die Seite Frankreichs gestellt. Nach Ansicht des Blattes handelt es sich bei der ganzen Frage nicht um rechtliche Erwägungen, sondern einfach darum, ob die weitere Anwesenheit britischer Truppen im Rheinland den englischen Interessen diene oder nicht. Wenn ja, sei es gut, sie dortzulassen, wenn nicht, müßten sie zurückgezogen werden. Aber es sei weder gute Politik noch überhaupt eine britische Politik, sie nur dort zu behalten, weil Frankreich das so wünsche.

## Warme Aufnahme der Briand-Rede in Frankreich.

U. Paris, 6. Dez. Der „Temps“ beschäftigt sich ausführlich mit der außenpolitischen Rede Briands und unterstreicht vor allem die warme Aufnahme, die sie in der Kammer gefunden habe. Sie sei, so schreibt das Blatt, eine Garantie dafür, daß die französische Regierung die ungeheure Mehrheit der französischen Nation bei den bevorstehenden Reparationsverhandlungen hinter sich habe. Das Blatt schreibt dann weiter: Wenn es gelänge, das Reparationsproblem zu lösen und eine Verständigungsbasis für die vorzeitige Rheinandrängung und eine zusätzliche Sicherheitsgarantie für den Tag zu finden, an dem die alliierten Truppen den Rhein verlassen könnten, werde man wohl anerkennen müssen, daß diese Friedenspolitik von Grund auf das Antlitz Europas geändert habe. Was die Verhandlungen Deutschlands mit den Alliierten anlangt, so müßten sich die Deutschen Rechenschaft darüber ablegen, daß es ihnen nicht gelingen werde, Paris und London in dem Problem der Rheinandrängung in Gegenfah zu bringen.

## Bundespräsident Miklas

Der neue österreichische Bundespräsident Wilhelm Miklas wurde am 15. Oktober 1872 zu Krems an der Donau geboren, steht also im 57. Lebensjahr. Miklas schlug nach Absolvierung der Universität die Lehrtätigkeit ein und war an einer Reihe mittlerer und höherer österreichischer Schulen Schulleiter, zuletzt des Gymnasiums in Horn in Niederösterreich. Als Kenner der Schulfragen und der Kultusangelegenheiten wurde er 1907 in den österreichischen Reichsrat berufen, dem er von 1907 bis 1918 angehörte. Von 1918 bis 1920 war er Mitglied der verfassungsgebenden Nationalversammlung der Republik Österreich, 1919 bis 1920 Staatssekretär für Kultusangelegenheiten. Dem österreichischen Nationalrat gehörte er seit 1920 ununterbrochen an. Seit 1923 ist er Präsident des österreichischen Nationalrats. Er gehört dem Vorstand der Christlich-Sozialen Vereinigung im österreichischen Nationalrat an.

## Die italienisch-türkischen Beziehungen

U. Rom, 6. Dez. Auf der Tagesordnung der Kammer stand am Mittwoch der Gesetzentwurf, mit dem der italienisch-türkische Neutralitäts- und Vergleichsvertrag gebilligt werden sollte. Die Kammer hatte dadurch Gelegenheit, der Türkei ihre Sympathie zum Ausdruck zu bringen. Vor der Abstimmung ergriß Ministerpräsident Mussolini zu längerer Ausführungen das Wort, wobei er erwähnte, daß die türkisch-italienischen Beziehungen nicht immer so freundlich wie jetzt gewesen seien; eine Zusammenkunft in

## Die für einander sind

Roman von Fr. Lehne

(47. Fortsetzung) (Nachdruck verboten)

„Wie gern gab sie nach! Unwiderstehlich war er in seiner Zärtlichkeit, in seinem Frohsinn! Von seinem Arm umfassen, ging sie langsam mit ihm auf und ab, beglückt seinen heißen, zärtlichen Worten lauschend, die ihr wie schwerer, ungewohnter Wein ins Blut gingen.“

„Ach, Fritz, ist es nur wahr, daß Du mich liebst?“

„Mir ist's oft wie ein Traum.“

„Kein Traum ist's, Märchen! Wie soll ich es Dir nur klarmachen, daß Du mir das Liebste auf der Welt bist — nach keiner andern schaue ich mich um! Meine Julia ist mein Alles! Fühlst Du es nicht?“ und er küßte sie, wie er sie noch nie geküßt, daß sie darunter in seinen Armen erschauerte.

„Ich liebe Dich, wie Romeo seine Julia geliebt hat — bis in den Tod —“ ihre unbeschreibliche Süße ließ ihn jede Vernunft und Ueberlegung vergessen; er preßte sie an seine Brust — „wärest Du doch endlich mein, Julchen!“

„Ja, aber wann, mein Fritz —! wie lange wird es noch dauern, bis alle Schwierigkeiten und Hindernisse aus dem Wege geräumt sein werden! Deine Mutter, Dein Onkel, was werden sie sagen, wenn Du ihnen ein so mittelloses, unbedeutendes Ding wie ich als Deine Frau zuführen wirst!“ Voll kindlichem Stolz sagte sie — „tausend Mark habe ich auf der Sparkasse! Eine Pate, die vor einigen Jahren gestorben, hat sie mir vermacht als Heiratsgut.“

„Donnerwetter, ist mein Julchen Kapitalistin! Das hätte ich ja gar nicht gedacht!“ bemerkte er mit leisem gutmütigem Spott.

„Lachst Du darüber? Natürlich, für Dich ist's nichts — und für mich aber mein Notpfennig! Beneidet haben mich die Schwestern schon genug darum!“

Mailand mit dem türkischen Außenminister im Januar d. J. habe alle Wolken verschwenkt, die infolge der Tätigkeit anderer interessierter Staaten heraufgezogen waren. Alle Welt müsse endlich wissen, daß die italienische Feindschaft gefährdet, die Freundschaft aber hochgehalten werden müsse. Mussolini lobte die großen kulturellen Fortschritte, die die Türkei unter dem Regime Kemal Paschas gemacht habe. Kemal Pascha sei bestrebt, die Türkei dem Westen immer näher zu bringen. Da nun einmal die politischen Fragen mit dem Vertrage aus der Welt geschafft seien, könnten die Völker an eine intensive und weitgestreckte wirtschaftliche Zusammenarbeit gehen, und das sei italienischer Imperialismus, der die Existenz anderer Völker absolut nicht bedrohe.

## Kleine politische Nachrichten

Die Lage der Wartestandsbeamten. Der Haushaltsausschuß des Reichstages setzte die Ansprache über die Lage der Wartestandsbeamten fort. Am Schluß der Ansprache fand ein Antrag Dr. Quast (deutschnational) Annahme, der die Reichsregierung ersucht, unverzüglich einen Gesetzentwurf zur Regelung der Rechtsverhältnisse der Wartestandsbeamten vorzulegen, und im Benehmen mit den Vätern in verstärktem Maße für die Wiederbeschäftigung der Wartestandsbeamten zu sorgen.

Die Mainzer Spionageaffäre zieht weitere Kreise. Die Mainzer Spionageaffäre zieht, wie es scheint, immer weitere Kreise. Nachdem unter den Beamten des Reichsvermögensamtes in den letzten Tagen weitere Verhaftungen vorgenommen worden sind, die Verhafteten aber wieder freigelassen wurden, hat die Besatzung jetzt drei Franzosen verhaftet. Unter ihnen soll sich ein Offizier befinden. Die Franzosen sind angeklagt, mit den Deutschen gemeinsame Sache gemacht zu haben. Wie man hört, wird das Reichsvermögensamt durch Geheimagenten der Besatzung nach wie vor streng überwacht.

## Die Schneeverfaltungen im Arlberggebiet

U. Innsbruck, 6. Dez. Zu den Schneeverfaltungen im Arlberggebiet am Sonntag wird berichtet, daß zur Freilegung des Bahnhofes wenigstens 170 Arbeiter herangezogen werden mußten. Die Arbeiten wurden wiederholt durch hereinbrechende Schneemassen unterbrochen. Infolge Lebensgefahr mußten auch die in der Nähe des Bahnhofes befindlichen Wohnhäuser geräumt werden. Etwa 15 Familien mit 66 Angehörigen wurden in einem Eisenbahnzug, der im Arlbergtunnel stand, untergebracht. Auf freier Strecke wurde ein mit achtzig Personen besetzter Zug von zwei Lokomotiven eingeleitet, daß er nicht weiter konnte. Erst nach 52 Stunden konnte die Bahn freigelegt werden. Zum Glück war der Zug elektrisch gefeuert. Skizpatronen mußten Lebensmittel heranbringen.

## Aus dem Gerichtssaal

Das Urteil im Ludwigshafener Werkspionageprozeß. Im Ludwigshafener Werkspionageprozeß ist vom Gericht folgendes Urteil gefällt worden: Der Angeklagte Hellmann wird des fortgesetzten Vergehens gegen das Gesetz des unlauteren Wettbewerbs in Tateinheit mit einem Vergehen der Aufstiftung für schuldig erklärt und zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr verurteilt. Von der Anklage der Militärspionage wird der Angeklagte freigesprochen. Der Angeklagte Schwarzwälder wird eines fortgesetzten Vergehens gegen den unlauteren Wettbewerb für schuldig erklärt und zu einer Gefängnisstrafe von neun Monaten verurteilt; im übrigen erfolgt Freisprechung. Der Angeklagte Müller wird wegen eines Vergehens des unlauteren Wettbewerbs und Beihilfe zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt; im übrigen freigesprochen. Auf die Strafen

werden bei Hellmann, Müller und Schwarzwälder je vier Monate Untersuchungshaft angerechnet.

Zur Urteilsbegründung führte der Gerichtsvorsitzende u. a. aus, daß das Gericht durch die Verhandlungen festgestellt habe, daß französische Beamte der Sureté deutsche Staatsangehörige zu Zwecken der Werkspionage mißbraucht hätten. Es möge dahingestellt bleiben, auf welche Art und Weise die Namen Hellmann und Schwarzwälder dem französischen Werkspionagedienst bekannt geworden seien. Fest steht jedenfalls, daß die Namen durch den französischen Verwaltungsbeamten in Ludwigshafen, Kapitän Potchacco, französischen Sureté mitgeteilt worden seien.

## Württ. Landwirtschaftskammer

In der Hauptversammlung der Landwirtschaftskammer wurden die Beratungen über die Absatzförderung in der Landwirtschaft fortgesetzt. Domänenpächter Albiner-Burg-Holzhof sprach über die Maßnahmen auf dem Gebiet des Obst- und Gartenbaues. Der Obstverbrauch sei in dem letzten Jahre zurückgegangen; energische Werbung für einheimisches Obst sei erforderlich. Die sogenannten „Versuchsringe“ umfassen bisher noch nicht einmal 1 Prozent der 78 Millionen Obstbäume des Landes, weshalb diese Einrichtung weiter ausgebaut werden müsse. Der Gemüsebau leide unter der Einfuhr ausländischer Gemüse, dem Frühlingsgemüse sei größte Aufmerksamkeit zu widmen. Auf die Einfuhr von Blumen und Blumenamen könne verzichtet werden. — Weinbauingenieur Angler-Jellbach behandelte darauf die Absatzförderung beim Weinbau. Die genossenschaftliche Verwertung von Obst, die im Oberland zum Teil schon besteht, soll auch im Unterland in die Wege geleitet werden.

Direktor Ströbel begründete eine vom Vorstand eingebrachte Entschließung zur Wirtschaftspolitik und Agrargebietung. Wenn man die deutsche Landwirtschaft immer wieder auf die rationellere Betriebsführung der Landwirtschaft in Schweden, Finnland, Amerika usw. hinweist, vergesse man, daß diese Länder vom Krieg nur Vorteile im Absatz ihrer Erzeugnisse gehabt haben, während Deutschland fast zehn Jahre Zwangswirtschaft hinter sich habe. Es ist also unvermeidbare Not, in die die Landwirtschaft geraten sei. In vier Jahren sei eine Verschuldung von 8 Milliarden in der deutschen Landwirtschaft entstanden. In Aussicht stehen eine Erhöhung der Getränkesteuern (einschließlich des Mostes), Erhöhung und Neueinführung von Erbschafts- und Nachlasssteuern, Erhöhung der Vermögenssteuer, anstatt daß man die Zölle und die Umsatzsteuer für die Auslandswaren erhöht. Um eine weitere Verschuldung zu verhindern und eine geringe Verzinsung des landwirtschaftlichen Besitzes zu erreichen, müßten die Preise für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse um ein Drittel höher sein. Ohne höhere Schutzzölle geht die Landwirtschaft langsam, aber sicher zu Grunde. Die Absicht, die Viehzucht durch bessere Zölle zu schützen und dafür die Getreidepreise abzubauen, werde an dem unerträglichen Widerstand der Landwirtschaft scheitern.

Im Anschluß wurde diese Entschließung einstimmig angenommen: „Die Vollversammlung der Württ. Landwirtschaftskammer billigt das vom Vorstand vorgelegte Arbeitsprogramm zur Fortführung und Erweiterung der Maßnahmen, die zur Verbilligung und Verbesserung der landwirtschaftlichen Erzeugung und zur Steigerung des Absatzes landwirtschaftlicher Produkte eingeleitet worden sind. Die

**Reiche Auswahl in modernen HANDARBEITEN**  
**Sirick-, Stick- und Häkelgarne**  
 Anleitung kostenlos  
**Fritz Schumacher, Pforzheim, Leopoldstr. 1**

„Mein Mädchen, sag' mir — hast Du mich lieb, so recht von Herzen lieb?“ fragte er.

Da legte sie die Arme um seinen Hals.

„Über alle Begriffe wüßtest Du, was Du mir in meinem bisherigen arbeitsreichen Leben bist!“ entgegnete sie mit unbeschreiblicher Innigkeit, „mein ganzes Glück, meine Lebensfreude! Ich hab' ja nicht gekannt, wie schön das Leben sein kann! Du lieber! Ach, wenn ich Dich nicht hätte!“

Er preßte sie fest an sich und legte seine Wange an ihr kältefrisches Gesicht. Wie ihre Bescheidenheit ihn rührte! beinahe demütigte —!

„Mein Herzlieb, mein süßes, kleines Mädchen!“

„Manchmal, wenn ich vor Glück nicht schlafen kann, mein Fritz, da denke ich denn: meint er es nur wirklich ehrlich mit Dir dummen Ding? Spielt er nicht bloß mit Dir — hält Dich zum Besten?“

„Julchen, was ficht Dich an!“ flüsterte er mit gepreßter Stimme, „ich liebe Dich doch —“

„Ja, mein Fritz, ich weiß es! und ich baue darauf! Und das andere, das könnte, das dürfte ja nie sein! Wenn Du mich täuschen würdest, Fritz —“

„Aber Julchen —!“

„Ja, Fritz, das könnt' ich nie verwinden! Ich wünschte wohl, Du wärest kein Offizier, kein Baron, hättest einen bescheidenen Beruf — dann gäbe es doch keine Schwierigkeiten für unsere Liebe —! ach, mir geht so vieles durch den Kopf! — Und sonst habe ich immer mit Frau Rat über das gesprochen, was mir nicht klar war! Aber über dieses hier, über unsere Liebe, kann ich doch nicht sprechen — das ruht still bei mir —“

— und halte es auch weiter so, Julchen, mein kleiner, süßer Kerl, bis es an der Zeit ist, alles zu offenbaren! Schweige so lange gegen jedermann! beschwore er sie.

(Fortsetzung folgt)

**Zugführer**  
**Reinhold Scholl**

ist der geeignete Vertreter der mittleren und unteren Beamten all die Jahre auf dem Rathaus gewesen, darum **Beamte aller Kategorien** gebt ihm am Sonntag

**drei Stimmen!**

Kein Beamter mit Angehörigen versäume sein Wahlrecht. **Wählt Reinh. Scholl!**

**Weihnachtsfeier**

Am Sonntag, den 9. Dezember, hält der **Turnverein Altburg** seine diesjährige Weihnachtsfeier im **Gasthaus zur „Sonne“** ab, verbunden mit theatralischen und turnerischen Aufführungen. Zum Schluss Gabenverlosung. Saalöffnung 8 Uhr. Hierzu ladet herzlich ein **der Ausschuss**

An die wahlberecht. Arbeiterinnen und Arbeiter in Stadt und Bezirk.  
**Geht alle z. Gemeinderatswahl in Euren Gemeinden**

und gebt Eure Stimme nur Leuten, von denen Ihr die Gewißheit habt, daß sie neben dem Gesamtwohl der Gemeinde auch die Interessen der Arbeiterschaft auf dem Rathaus tatkräftig vertreten werden.

**Deshalb gehe jeder zur Wahl!**  
Ortsauschuß Calw, Allg. Deutsch. Gewerkschaftsbund

**Alzenberg**

**Vorschlag zur Gemeinderatswahl**

**Hesselschwerdt, Joh.**

Zimmermeister

**Ganzhorn, Matthäus**

Zigarrenmacher

**Weber, Martin**

Schreiner

Einer für Viele.

Sonntag von 12 bis 6 Uhr geöffnet

**Ohne Rücksicht**

auf die seitherigen bekannt billigen Preise gewähren wir als

**Weihnachts-Geschenk**

für unsere treuen Kunden und zur Werbung

**neuer Kunden**

bis Weihnachten einen Extra-Rabatt von

**10%**

auf sämtliche Artikel trotz Gewährung

**bequemer Teilzahlung**

**1/7 Anzahlung bis 8 Monate Ziel**

**Herren- und Damenbekleidungshaus**

**HELIOS**

**PFORZHEIM, Leopoldstr. 7**

Sonntag von 12 bis 6 Uhr geöffnet

**Wählerinnen! Wähler!**

Es kann Euch nicht gleich sein, wer für die nächsten 6 Jahre auf das Rathaus kommt. Wir brauchen Männer, die durch ihre seith. Tätigkeit bewiesen haben, daß sie den Nöten der heutigen schweren Zeit volles Verständnis entgegenbringen, die unbeeinträchtigt um den Streit der Meinungen bemüht sind, die bedauerlicherweise und zum Schaden aller öfters scharf hervortretenden Interessengruppen der verschied. Erwerbsgruppen auszugleichen und dadurch den Interessen der Beamtenschaft und der Festbesoldeten sowohl als auch denjenigen von Gewerbe und Handel

**gleichermaßen**

dienen.

Wählt Leute, die mit der Gemeindeverwaltung vertraut sind, die ihre Meinung auch zu vertreten wissen und denen das Gesamtwohl richtunggebend ist.

**Aufrechte und gerade Männer tun uns not.**  
Als solchen Mann empfehlen wir

**Unger, Georg, Sparkassendirektor mit 3 Stimmen.** Mehrere Wähler.

Denkt an den **Friseur** beim **Weihnachts-Einkauf**

**LUGER**

1927er **Dürkheimer** (Rotwein) 1/4 Ltr. Flasche **65** Pfg.  
1927er **Angsteiner** (Rotwein) 1/4 Ltr. Flasche **75** Pfg.  
**Sarragona** Süßwein 1/4 Ltr. Flasche **1.-** Mk. Feinster  
**Malaga** 1/4 Ltr. Flasche **1.20**  
10 Pfg. Flaschenpfand  
**5 Prozent Rabatt**

Gutes **Roggenbrot** mit und ohne Nimmelpfand empfiehlt **Hermann Schnürle Bäckerei.**

**Abenarius-Carbolineum**  
**Carl Serva** Fernsprecher 120.

**Altburg** Samstag und Sonntag halte ich



**Meckelsuppe**

und lade höflich ein

**Burkhardt z. Hirsch**

**An Alle!**  
Kaufen Sie kein Kleid und kaufen Sie keine Mandel, ohne unsere grosse Auswahl gesehen zu haben!

**Krüger & Wolff**  
PFORZHEIM

**An die katholischen Wähler!**

Auf dem Wahlvorschlag der **Deutsch-demokratischen Partei** steht der Name

**Albert Staud, Bildhauer**

Wir empfehlen die Wahl von

**Albert Staud, Bildhauer**

und geben ihm

**3 Stimmen!**

**Viele Katholiken**

# Wahlaufruf

## der Deutsch-Demokratischen Partei zur Gemeinderatswahl!

Am kommenden Sonntag ist die Einwohnerschaft vor die Aufgabe gestellt, die Ergänzungswahl in den Gemeinderat vorzunehmen.

Es entspricht dem Grundsatz der Deutsch-Demokratischen Partei, nur Männer in Vorschlag zu bringen, die die Gewähr dafür bieten, unter Anwendung allergrößter Sparsamkeit den Belangen der Stadt und ihrer Bewohner gerecht zu werden.

Der Wahlvorschlag verbürgt weiter eine korrekte Verteilung der in der Stadtverwaltung anfallenden Geschäfte an sämtliche Unternehmer und Handwerker, sowie eine verständnisvolle Berücksichtigung der einzelnen Verhältnisse, besonders auch derjenigen des kleinen Mannes.

Weiter betrachtet es die Partei als ihre vornehmste Aufgabe, für ein verständnisvolles Zusammenwirken zwischen Handel und Gewerbe, Beamten- und Arbeiterschaft einzutreten.

Wer diese Bestrebungen unserer Partei unterstützen will, lege unseren Wahlvorschlag möglichst unabgeändert in die Wahlurne und trage damit zur weiteren gesunden Fortentwicklung der Stadt und ihrer Bewohner bei.

### Wahlvorschlag:

- |                                       |                                    |
|---------------------------------------|------------------------------------|
| 1. Widmayer, Julius sen., Leih. G.-K. | 6. Staud, Albert, Bildhauer        |
| 2. Mast, Philipp, Gärtnerelbesitzer   | 7. Effig, Georg, Buchdruckereibes. |
| 3. Unger, Georg, Sparkassendir.       | 8. Kirchherr, Karl, Maleroberm.    |
| 4. Niehammer, Gottlob, Bäckerm.       | 9. Weiß, Gottlob, Gast- u. Landw.  |
| 5. Schlatterer, Otto, Metzger         | 10. Lamparter, Friedrich, Kaufm.   |

## Deutsche Demokratische Partei.

### Liebelsberg

Zwei sprungfähige 13 und 14 Monate alte

Zuchtfarren

Gelb- u. Rotfleck



mit gutem Abstammungsnachweis hat zu verkaufen  
Schultheiß Braun

### Um Weihnachtsgaben

für die Evang. Anstalten

des Landes (in Geld oder Waren) wird herzlich gebeten; sie werden gerne entgegengenommen im Dekanat- und Stadtpfarrhaus.

## Zur Gemeinderatswahl. An die Landwirte!

Unser Berufskollege

**Gottlob Weiß, Gast- und Landwirt**

ist zum Gemeinderat vorgeschlagen. Wählt einstimmig

## Gottlob Weiß, mit 3 Stimmen

damit unser Stand auch im neuen Gemeinderat wieder vertreten ist.

**Viele Landwirte.**

Als passende  
**Weihnachts-  
Geschenke**  
empfehle

Gefangbücher  
Gebet- und  
Predigt- oder  
Bergheimnichte  
Kochbücher  
Kochrezeptbücher  
Jugendchriften  
Bilderbücher  
Spiele  
Schreib- und  
Postkarten-Albums  
seine Briespapiere  
in Mappen u. Kassetten  
Füllfederhalter  
Schöne Wand-  
und Stellprache  
Postkarten Rahmen

**C. Bub**  
Buchbinderei  
und Schreibwaren  
Salzgasse  
hinter dem Rathaus

Unterz. hat entbehrlich-  
keitshalber folgendes zu  
verkaufen

1 älteres Bett, 2 Bett-  
laden samt Koffi, verschie-  
dene Koffer, 1 großen  
Waschkorb, 1 Nachttisch,  
1 zweirädriger Hand-  
wagen, 1 Lieberzieher, so-  
wie ein. schönen schwar-  
zen Damentuchmantel u.  
ein. Herren-Pelzmantel  
beide bereits neu

**Gottlieb Großmann**  
Schuhmacher  
Vorstadt

## Wahlberechtigte Frauenn. Mädchen der schaffenden Stände von Calw!

Von allen Seiten werdet Ihr aus allen  
möglichen Gründen bearbeitet, ja Eure Stim-  
men nur den bürgerl. Kandidaten zu geben!  
Laßt Euch nicht beeinflussen! Wählt  
diejenigen, die die Lage der schaffenden  
Frauen u. Mädchen am besten kennen,

gebt den sozialdemokratisch. Stimm-  
zettel ab, der aber nur 10 Stimmen enthalten  
darf! Viele Frauen u. Mädchen.

## Der Kanarien-Züchterverein Altburg und Umgebung

hält am 9. Dezember 1928 seine

## 5. Lokal- Ausstellung

im Saal zur „Krone“ in Altburg

ab, verbunden mit

Gluckshafen u. sonstig. Vogelschau  
Saalöffnung Sonntag vormittag 11 Uhr. Vogel-  
freunde und Gönner unserer Sache ladet ein  
der Ausschuss

Heute abend 8 Uhr

findet im

„Badischen Hof“

ein hochinteressanter öffentlicher

## Vortrag

über

„Neue Wege zur Kranken-  
behandlung“

statt. Alle Personen sind hierzu herzlich eingeladen.  
Der Heilapparat hilft allen denen, die an  
Rheumatis, Gicht, Ischias, Asthma  
Arterienverkalkung  
usw. leiden.

Nach dem Vortrag wird der Heilapparat  
praktisch vorgeführt

Der Eintritt ist frei!

Der Einberufer:

**Carl Scherf**

Der praktische Weihnachtswunsch  
ist ein schöner Stoff aus

# Wolle Seide Samt

Bekannt für Auswahl, Qualität u. Geschmack

# LORENZ

Stuttgart, Charlottenstraße 9 (Ecke Urbanstr.)

Sehr billige  
Sonder-Angebote  
in allen Abteilungen

Muster nach auswärts postwendend

**Evang.** Buchhandlung  
Carl Spambalg  
Calw - Hermannstr.  
Fernsprecher Nr. 189

empfehl  
Christliche Abreißkalender  
Christliche Kalender in Heftform  
Jugendkalender, Lösungsbüchlein  
Ziehbüchlein, Bergheimnichte